

ACH! IC  
H SEHE,  
ITZT, DÁ  
ICH'ZUR  
HOCHZ  
EIT GEHE

Kantate BWV 162



J. S. Bach-Stiftung

St. Gallen

# AUSFÜHRENDE

## Solisten

---

Sopran	Gerlinde Sämann
Altus	Terry Wey
Tenor	Charles Daniels
Bass	Stephan MacLeod

## Orchester der J. S. Bach-Stiftung

---

Violine	Eva Borhi, Lenka Torgersen, Christine Baumann, Karoline Echeverri, Dorothee Mühleisen, Ildiko Sajgo
Viola	Martina Bischof, Peter Barczi, Katya Polin
Violoncello	Maya Amrein, Daniel Rosin
Violone	Markus Bernhard
Corno da tirarsi	Olivier Picon
Flauto dolce	Annina Stahlberger
Fagott	Dana Karmon
Orgel	Nicola Cumer

## Leitung & Cembalo

---

Rudolf Lutz

## Reflexion

---

Richard Emanuel Weihe

## Musikalisch-theologische Werkeinführung

---

Rudolf Lutz und Karl Graf



# WERKEINFÜHRUNG

20. Sonn- u. Trin. BWV 162 Adagio ich sehe, ist, daß ich nur Hochzeit sehe Weimar Leipzig

1. / 2.

**A** Nr. 1 "Acht, ich sehe"

BC

phrygisch

**B** Nr. 1

25 27

lee-ten-gift & Le-beus- Brot, Him-mel Höl-le Le-~~(T)~~ben, Tod Him-mels-glanz & Höl-ten flamm...

**C** Nr. 2

21 22 23 24 25

Teu

Wie ze-lig ist, den hier der Glaube leitet, & wie ver-flucht ist doch, der dieses Mahl verachtet!

BC

4# 4# (b) 7b 6# 6#

2 2 5 2 2

# 0 (1) b 0

f

**Nr. 3** BC + Sop. (C-Blöckflöte)

1 2 4 3(3) 6 7 5 6 7(4) 6 7 # 6 7 #

6 # 5 4 3 7 5 6

**E** Sopran

**Nr. 5** Duet. Alt-Ten

13 14 15 16 18 19

3/4 Ich hei- ße dich, Brunnen-Quelle salter Qua-dra

**F**

BC

19 20 21 22 23 24 25

Ich hei- ße dich, Brunnen-Quelle salter Qua-dra

**G**

des Eh- ren wei- ßes Kleid mir auch...

# KANTATE

BWV 162 «Ach! Ich sehe, itzt, da ich zur Hochzeit gehe»

Kantate zum 20. Sonntag nach Trinitatis

für Sopran, Alt, Tenor und Bass

Flauto dolce, Corno da tirarsi,

Streicher und Basso continuo

Textdichter

Salomon Franck 1715

Erstmalige Aufführung

20. Sonntag nach Trinitatis, 25. Oktober 1716

zum Kantatentext

---

Der Kantatentext nimmt die Gedanken aus der Evangeliumslesung des Sonntags auf, vorliegend aus dem Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl und vom Gast ohne Hochzeitskleid (Matthäus 22). Die wohl bereits 1715 in Weimar komponierte und wahrscheinlich erst im Folgejahr dort erstaufgeführte Kantate wurde 1723 in Leipzig in leicht überarbeiteter Form erneut dargeboten. Die für Bachs Weimarer Kantatenstil typische durchsichtige Faktur samt der auf Da-capo-Anlagen verzichtenden durchkomponierten Ariensätze blieb dabei jedoch erhalten.

1. Arie — Bass

Ach! ich sehe,  
itzt, da ich zur Hochzeit gehe,  
Wohl und Wehe.  
Seelengift und Lebensbrot,  
Himmel, Hölle, Leben, Tod,  
Himmelsglanz und Höllenflammen  
sind beisammen!  
Jesu, hilf, daß ich bestehe!

2. Rezitativ — Tenor

O großes Hochzeitsfest,  
darzu der Himmelskönig  
die Menschen rufen läßt!  
Ist denn die arme Braut,  
die menschliche Natur,  
nicht viel zu schlecht und wenig,  
daß sich mit ihr der Sohn des Höchsten traut?  
O großes Hochzeitsfest,  
wie ist das Fleisch zu solcher Ehre kommen,  
daß Gottes Sohn  
es hat auf ewig angenommen?  
Der Himmel ist sein Thron,  
die Erde dient zum Schemel seinen Füßen,  
noch will er diese Welt  
als Braut und Liebste küssen!  
Das Hochzeitmahl ist angestellt,  
das Mastvieh ist geschlachtet,  
wie herrlich ist doch alles zubereitet!  
Wie selig ist, den hier der Glaube leitet,  
und wie verflucht ist doch,  
der dieses Mahl verachtet!

3. Arie — Sopran

Jesu, Brunnquell aller Gnaden,  
labe mich elenden Gast,  
weil du mich berufen hast!  
Ich bin matt, schwach und beladen;  
ach, erquicke meine Seele,  
ach, wie hungert mich nach dir!  
Lebensbrot, das ich erwähle,  
komm, vereine dich mit mir!

#### 4. Rezitativ — Alt

Mein Jesu, laß mich nicht  
zur Hochzeit unbekleidet kommen,  
daß mich nicht treffe dein Gericht;  
mit Schrecken hab ich ja vernommen,  
wie du den kühnen Hochzeitgast,  
der ohne Kleid erschienen,  
verworfen und verdammet hast.  
Ich weiß auch mein' Unwürdigkeit:  
Ach, schenke mir des Glaubens  
Hochzeitkleid, laß dein Verdienst  
zu meinem Schmucke dienen!  
Gib mir zum Hochzeitkleide  
den Rock des Heils, der Unschuld weiße Seide!  
Ach! Laß dein Blut den hohen Purpur decken,  
den alten Adamsrock und seine Lasterflecken,  
so werd ich schön und rein  
und dir willkommen sein,  
so werd ich würdiglich das Mahl des Lammes schmecken.

#### 5. Arie — Duett Alt, Tenor

In meinem Gott bin ich erfreut;  
die Liebesmacht hat ihn bewogen,  
daß er mir in der Gnadenzeit  
aus lauter Huld hat angezogen  
die Kleider der Gerechtigkeit.  
In meinem Gott bin ich erfreut.  
Ich weiß, er wird nach diesem Leben  
der Ehren weißes Kleid  
mir auch im Himmel geben.

#### 6. Choral

**Ach, ich habe schon erblicket  
diese große Herrlichkeit!  
Itzund werd ich schön geschmücket  
mit dem weißen Himmelskleid.  
Mit der güldnen Ehrenkrone  
steh ich da für Gottes Throne,  
schaue solche Freude an,  
die kein Ende nehmen kann.**

# ANMERKUNGEN

## Theologisch-musikalische Anmerkungen

---

von Pfarrer Karl Graf und Dr. Anselm Hartinger

#### 1. Arie

Das Gleichnis vom Hochzeitsmahl, das der König für seinen Sohn veranstaltet, schliesst mit dem bedeutungsschweren Satz: «Denn viele sind berufen, wenige aber auserwählt.» Der Beter steht vor der bangen Frage, ob ihm nun Himmelsglanz oder Höllenflammen beschieden seien, und bittet Jesus um Hilfe. Bach komponiert dafür einen federnden und zwischen den Instrumenten aufgebrochenen Streichersatz mit ausgreifenden Fortspinnungen, in den sich die Bassstimme mit ihrem würdevollen Duktus einfügt. Die Ergänzung einer an die Bratschenstimme angelehnten Partie für Corno da tirarsi (Zughorn) verlieh mit ihrem deutlich hörbaren harmonisch-metrischen Korsett der Leipziger Fassung des Satzes zusätzlichen Ernst.

#### 2. Rezitativ

Die Hochzeit des Königssohnes wird hier zum Bild für die Menschwerdung des Gottessohnes. Der Sohn des Höchsten verbindet sich mit der menschlichen Natur. Das Festmahl ist bereit. Wohl allen, die daran teilnehmen und es nicht wie die zuerst Geladenen verachten und ihm fernbleiben.

#### 3. Arie

Eine Bitte an Jesus, der versprochen hat, die Mühseligen und Beladenen zu erquicken, und für die Seinen das Brot des Lebens sein will. Zu dieser Bitthaltung passen der demütige Gestus und der sanft schwingende  $12/8$ -Takt der Musik sehr gut. Die trotz der kantablen Melodik für Bachs Verhältnisse ungewöhnlich brüchige Satzanlage aus Solosopran sowie einer pausenreichen und auch in den Zwischenspielen nur mässig profilierten Continuo-begleitung liess hingegen immer wieder an den Verlust mindestens einer zusätzlichen Instrumentalpartie (etwa einer Oboe oder Flöte) denken, worauf auch der autographe Umschlagtitel «5 Str[ument]i» hindeutet.

#### 4. Rezitativ

Worte der glaubenden Seele: Sie will nicht zum Fest kommen wie der Gast im Gleichnis, der unvorbereitet und ohne Hochzeitskleid erschienen ist und vom König hinausgeworfen wurde. Sie ist sich bewusst, dass sie der Teilnahme am Fest nicht würdig ist, und bittet Jesus um «des Glaubens Hochzeitkleid».

## 5. Arie

Hoffnungsvolle Zuversicht erklingt in dieser Arie. Gott ist es, der den Menschen «die Kleider der Gerechtigkeit» schenkt, d.h. sie gerecht spricht. Das gilt auch nach diesem Leben in der Ewigkeit. Das zwischen verückt fugierten und kantabel konsonierenden Passagen abwechselnde Vokalduell wird getragen von einer Continuopartie, deren schwungvolle Sprünge und inhärente Beschleunigung dem Satz zupackende Energie verleihen.

## 6. Choral

Die 7. Strophe des Liedes «Alle Menschen müssen sterben» von Johann Rosenmüller (1652) nimmt die vorigen Gedanken auf und singt von der himmlischen Herrlichkeit und der Freude, die kein Ende nehmen kann. Die elegische h-Moll-Tonalität sowie die seufzerbetonten und engschrittig geführten Stimmlinien verwandeln den Tuttichoral in eine verhaltene Bitte von endzeitlicher Sehnsucht.

# REFLEXION

Richard Emanuel Weihe

---

Richard Emanuel Weihe ist Professor für Theorie und Praxis des Theaters an der Accademia Teatro Dimitri in Verscio/CH. Ausbildung an der Schauspiel-Akademie Zürich und Studium der Germanistik, Anglistik und Philosophie an den Universitäten Zürich, Bonn, Oxford und Cambridge. Promotion an der Universität Zürich, Habilitation an der Universität Witten/Herdecke. 2006 Fellow im Arts-, Science- & Business-Programm der Akademie Schloss Solitude, Stuttgart. 2011–2016 Lehrbeauftragter und wissenschaftlicher Mentor an der Fakultät für Gestaltung, Bauhaus-Universität Weimar. 2012–2015 Leiter des SNF-Forschungsprojekts zum Clown und Physical Theatre an der Accademia Teatro Dimitri. Zuletzt erschienen die Artikel «Theater denken. Was können Schauspieler und Wissenschaftler voneinander lernen?» und «Von der komischen Figur zum Bürger. Harlekin und seine Masken im deutschen Theater» sowie das Theaterstück «Maskerade. Shakespeare & Co.» und ein von Weihe herausgegebener Sammelband «Über den Clown. Künstlerische und theoretische Perspektiven». Nach der Veröffentlichung dreier Prosatexte schliesst Weihe derzeit die Arbeit an seinem Romanmanuskript «Giudecca 138» ab.





## Aufnahme und Bearbeitung

---

Texte (Booklet)	Anselm Hartinger, Karl Graf
Aufnahmeort	Evangelische Kirche Trogen AR (Schweiz)
Aufnahmedatum	17. November 2017
Tonmeister	Stefan Ritzenthaler
Regie	Meinrad Keel
Produktion	GALLUS MEDIA AG, Schweiz

## Copyright

---

© 2017, J. S. Bach-Stiftung St.Gallen (Schweiz), [www.bachstiftung.ch](http://www.bachstiftung.ch)

Alle Kantatentexte stammen aus «Neue Bach-Ausgabe. Johann Sebastian Bach. Neue Ausgabe sämtlicher Werke», herausgegeben vom Johann-Sebastian-Bach-Institut, Göttingen und vom Bach-Archiv Leipzig, Serie I (Kantaten), Bd. 1– 41, Kassel und Leipzig, 1954 –2000.

Zusätzlicher Hinweis:

Im dritten Satz wurde die von Carus abgedruckte Obligatstimme für Blockflöte (Voice Flute) verwendet.